

# Trost & Ermunterung



Daniel Schäfer / Mit freundlicher Genehmigung des Sonnenweg-Verlag, Konstanz



## Die Freude am Herrn ist unsere Stärke

In Deutschlands schwerster Zeit, im Dreißigjährigen Krieg, sang Paul Gerhardt über das Trümmerfeld der verwüsteten Heimat und in die Herzen voll Sorge und Not seine Freudenlieder, voller Trost und Glauben. Je älter ich im Glauben werde, desto größer und lieber wird mir dieser Mann, dessen Herzensharfe uns so viele Klänge herrlicher Botschaft geschenkt hat, die voll Schönheit und Innerlichkeit, voll Stärkung und Gewissheit sind. Heute wollen wir uns im Geist mit diesem Sänger unterhalten; und er soll uns aus seinen Liedern Antwort geben auf manche Frage, sodass wir darüber auch ganz froh werden und es glauben lernen:

### „Die Freude am Herrn ist unsere Stärke.“

„Sag, Paul Gerhardt, du lebstest in der schweren Zeit des Dreißigjährigen Krieges, da man Brot gebacken hat in der Mischung mit Baumrinde, weil das Mehl nicht reichte; in der Zeit, da man den Leichenkarren durch die Straßen schob, um die Pestleichen in die große, gemeinsame Gruft zu werfen – konntest du dich denn da noch freuen? Du hast doch selbst deine vier Kinder beerdigt und später deine eigene Frau; ist deine Herzensharfe da nicht verstummt?“

Paul Gerhardt antwortet:

„Warum sollt ich mich denn grämen?  
Hab ich doch Christum noch;  
wer will mir den nehmen?  
Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,  
Du bist mein, ich bin Dein;  
niemand kann uns scheiden.“

„Aber höre, du Freuden Sänger, kannst du uns sagen, aus welcher Quelle du solche Kraft schöpfst, wo du deine Harfensaiten stimmtest, und aus welchem Freudenlicht du solche Strahlen empfangen hast?“

Paul Gerhardt deutet auf Jesus Christus und antwortet:

„Ich lag in tiefster Todesnacht,  
Du wurdest meine Sonne;  
die Sonne, die mir zgedacht  
Licht, Leben, Freud und Wonne!  
O Sonne, die das werte Licht  
des Glaubens in mir zugericht',  
wie schön sind Deine Strahlen!“

„Sag, Paul Gerhardt – bist du denn immer so froh? Geht deine Seelenstimmung nicht nach der alten Melodie: bald himmelhoch jauchzend und dann wieder zu Tode betrübt? Ist deine Freude wirklich so bleibend, wie sie Jesus Seinen Jüngern verheißen hat in den Abschiedsreden?“

Und der Sänger antwortet uns mit seinem Bekenntnis:

„Mein Herze geht in Sprüngen  
und kann nicht traurig sein,  
ist voller Freud und Singen,  
sieht lauter Sonnenschein.  
Die Sonne, die mir lachet,  
ist mein Herr Jesus Christ;  
das, was mich singend machet,  
ist, was im Himmel ist.“



„Paul Gerhardt, nicht wahr – du konntest so froh sein, weil du immer dankbar warst für alles, für Kleines und Großes, für Liebe und Leid. Du hattest sicher den Schlüssel zu den Segenskammern Gottes, die Dankbarkeit, in Herz und Händen.“ (Psalm 50,23)

Und der „sehr Frohe“ bezeugt uns das Geheimnis seines Segens in dem Dankhymnus, in den Millionen Gotteskinder schon einstimmten:

„Sollt ich meinem Gott nicht singen?  
Sollt ich Ihm nicht dankbar sein?  
Denn ich seh in allen Dingen,  
wie so gut Er's mit mir meint.  
Ist's doch nichts als lauter Lieben,  
das Sein treues Herz bewegt,  
das ohn Ende hebt und trägt,  
die in Seinem Dienst sich üben.  
Alles Ding währt Seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.“

„Paul Gerhardt, nun müssen wir dich noch einiges fragen; denn uns hungert auch nach dieser Freudenkraft in Sturm- und Sonnentagen und im Leid –, sag: Wie war es denn in den Zeiten, da du durch Verfolgung und Sorge, durch Anfechtungen und Einsamkeiten gingst? Hattest du da noch ein Lied der Freude im Herzen?“

Trutzig stark klingt des Kämpfers Antwort, und es ist uns, als hörten wir den Chor der Blutzengen und Überwinder, die mit ihm einstimmten in der Arena der Glaubenskämpfe:

„Und ob es geht durch Leid und Not,  
und soll es gehn bis in den Tod,  
und ob es geht ins Grab hinein,  
so wolln wir allzeit fröhlich sein!“



„Paul Gerhardt, du singst wunderbar von dem Schönsten der Menschenkinder. Wie musst du doch im Glaubensleben, in stillen Stunden die Christusgemeinschaft gepflegt haben! Ging es dir nicht wie dem Jünger Johannes, der im Alter sein wunderbares Erleben mit dem Herrn Jesus niederschrieb in dem Wort: ‚Wir sahen seine Herrlichkeit? Hat nicht der Herr dir immer wieder die Harfe neu gestimmt auf Freude und Anbetung?‘“

Und er singt sein Erlebnis der stillen Stunden in dem Vers:

„**Och** sehe Dich mit Freuden an  
und kann nicht satt mich sehen,  
und weil ich nun nicht weiter kann,  
bleib ich anbetend stehen;  
ach, dass mein Sinn ein Abgrund wär  
und meine Seel ein tiefes Meer,  
dass ich Dich könnte fassen!“

„Meister Gerhardt, kannst du dich auch freuen an der Schöpfung Gottes, an der Herrlichkeit Seiner Wunderwerke, an denen oft die ‚Frommen‘ so blind und unberührt vorbeigehen? Freust du dich auch der schönen Erde in ihrer Naturpracht?“

Ganz laut klingt aus frohem Gemüt eines erlösten Menschen sein Kommando:

„**Geh** aus, mein Herz und suche Freud  
in dieser schönen Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben.“

„Paul Gerhardt, du hast so viel Sorgenstraßen durchwandert, so viel Leid getragen, so viele Entbehrungen kennen gelernt, hat dich dein Gott nie enttäuscht? Hast du Seine Durchhilfe auch dann erfahren, wenn Menschenhilfe am Ende war?“

Zur Ehre Gottes und uns zur Stärkung für des Lebens Kampf antwortet er:

„**Och** singe Dir mit Herz und Mund,  
Herr, meines Herzens Lust!  
Ich sing und mach auf Erden kund,  
was mir von Dir bewusst.“

Ich weiß, dass Du der Brunn der Gnad  
und ewge Quelle bist,  
daraus uns allen früh und spat  
viel Heil und Gutes fließt.

Du füllst des Lebens Mangel aus  
mit dem, was ewig steht,  
und führst uns in des Himmels Haus,  
wenn uns die Erd entgeht.

Ei nun, so lass Ihn ferner tun  
und red Ihm nicht darein,  
so wirst du hier im Frieden ruhn  
und ewig fröhlich sein.“

„Paul Gerhardt, wie ist es denn nach dieser Zeit, wenn alles Leid ein Ende hat – stimmen wir dann im höhern Chor die Freudenlieder an?“

Antwort:

„**Welch** hohe Lust, welch heller Schein  
wird wohl in Christi Garten sein!  
Wie muss es da wohl klingen,  
da so viel tausend Seraphim  
mit unverdrossnem Mund und Stimm  
ihr Halleluja singen!“

„Sag, du Sänger von der Ewigkeit, freust du dich auch auf diese Welt, schickst du nicht oft das Herz dahinein, wo es ewig wünscht zu sein?“

„**Kreuz** und Elende, das nimmt ein Ende;  
nach Meeresbrausen und Windessausen  
leuchtet der Sonne erwünschtes Gesicht.  
Freude die Fülle und selige Stille  
darf ich erwarten im himmlischen Garten,  
dahin sind meine Gedanken gericht.“

„Paul Gerhardt – noch eine Frage: War das dein Beruf auf Erden, von der Freude im Herrn zu singen? Sollte das nicht aller Kinder Gottes stilles Dienen sein, des Herrn Lob zu verkündigen, bis Er kommt?“

„**Ach**, ich bin viel zu wenig,  
zu rühmen Seinen Ruhm;  
der Herr allein ist König,  
ich eine welke Blum.  
Jedoch, weil ich gehöre  
gen Zion in sein Zelt,  
ist's billig, dass ich mehre  
Sein Lob vor aller Welt.“

Und nun, ihr Fremdlinge und Pilgrime, ihr Streiter und Diener des Höchsten, ihr Menschen des Glaubens und ihr Träger von Leid und Lasten – lasst uns aus den ewigen Quellen der Freude täglich trinken und dem Freudenmeister folgen bis ans Ende. Denn Paul Gerhardt hat doch recht mit seinen Worten:

„**Aller** Trost und alle Freude  
ruht in Dir, Herr Jesus Christ;  
Dein Erfreuen ist die Weide,  
da man immer fröhlich ist!“

**Paul Gerhardt** wird gern **„Sänger von Gottes Gnaden“** genannt und ist einer der Größten unter den christlichen Liederdichtern.

Er lebte von 1607 bis 1676.

Er war noch Kind, als er seine Eltern verlor und der Dreißigjährige Krieg über das Land hereinbrach.

Nach langer Kandidatenzeit wurde er Pfarrer und konnte schließlich mit 47 Jahren einen bescheidenen Hausstand gründen. Welche Freude! Aber bald kehrte das Leid in der Familie ein. Vier Kinder starben; nur eins blieb ihnen.

Während seines Wirkens in Berlin wurde Paul Gerhardt in den lutherisch-reformierten Streit jener Zeit mit hineingezogen. Es waren Jahre ersten Ringens und letzter Entscheidungen. Der große Kurfürst setzte ihn ab, übertrug ihm aber ein Jahr darauf das Pfarramt wieder, auf das nun Paul Gerhardt verzichtete. In dieser schweren Zeit ging seine Gattin heim. In seinen letzten Jahren wirkte er im Spreewald.



Dieses Blatt und eine Reihe anderer Nummern erhalten Sie kostenlos.  
Verlangen Sie auch Muster unserer übrigen kostenlosen Schriften und Karten

**Verbreitung der Heiligen Schrift · D-35713 Eschenburg**

**T + E 13**